

# Auf welche pädagogische Regeln muss sich der katechetische Unterricht für Beicht- und Kommunionkinder stützen, damit er die gehofften Früchte bringe? : Vortrag

Autor(en): **Glanzmann, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524708>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sei und auch fernerhin beibehalten werden müsse, da sie ein ganz vorzügliches Mittel bilde, die Herzen der Gläubigen zu Gott zu erheben, vorausgesetzt natürlich, daß sie nicht üppig und ausgelassen sei, und daß man so viel als möglich die Worte der Sänger verstehen könne. (Fortsetzung folgt.)

## Auf welche pädagogische Regeln muß sich der katechetische Unterricht für Beicht- und Kommunionkinder stützen, damit er die gehofften Früchte bringe? <sup>1)</sup>

Vortrag, gehalten an der Versammlung der freien Priesterkonferenz des St. Luzern den 18. Septbr. 1893 im Priesterseminar zu Luzern, von J. Glanzmann, Pfarrer in Schöb.

Motto: „Die Erziehung des Menschen ist die Kunst der Künste — Ars artium.“

Unter den vielen und verschiedenartigen pastorellen Arbeiten eines Seelsojgers in einer Pfarrei nimmt der katechetische Unterricht für Beicht- und Kommunionkinder eine der ersten, ja wohl die erste Stelle ein und zwar aus doppeltem Grunde: einerseits wegen der Wichtigkeit und andererseits wegen der Schwierigkeit genannten Unterrichtes.

Die Wichtigkeit des katechetischen Unterrichtes für genannte Jugend liegt teils in der Quelle, teils in der Wirkung und im Ziel dieses Unterrichtes. Die Quelle, aus welcher der fragliche Religionsunterricht fließt und geschöpft wird, ist die Offenbarung Gottes im alten und neuen Bunde, enthalten in der hl. Schrift und kirchlichen Erblehre; vorzugsweise ist der menschengewordene Sohn Gottes diese nie versiegende Quelle, er ist selbst das lebendige Wort, das Wahrheit und Gnade vom Himmel gebracht, wie der hl. Johannes bezeugt: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des Eingebornen vom Vater voll Gnade und Wahrheit.“ Joh. 1, 14. „Gnade und Wahrheit aber ist durch Jesum Christum geworden.“ Joh. 1, 17. Der hl. Apostel Paulus schätzt diese Gnadenquelle — die Erkenntnis Jesu Christi — höher als alle irdischen Güter: „Ich halte alles für Schaden wegen der alles übertreffenden Erkenntnis Jesu Christi, meines Herrn, um dessen Willen ich auf alles verzichtet habe und es für Noth erachte, damit ich Christum gewinne.“ Phil. 3, 8.

Die Wirkung der christlichen Religionswahrheiten zeigt sich von den Aposteln an bis heute in der Hingabe von Blut und Leben bei den hl. Mär-

<sup>1)</sup> Für diese Arbeit wurden benützt die einschlägigen Schriften von Dverberg, Hirscher, Stolz, Kellner, Kolfus, Baumgartner, Ohler und Kofler.

tyrern und im Buß- und Tugendleben der christlichen Bürger und frommer Christen, wie der hl. Paulus bezeugt: „Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Ich bin versichert, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch ein anderes Geschöpf vermag, uns zu scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, unserm Herrn.“ Röm. 8, 35 und 39.

Das Ziel aller Glaubens-, Sitten- und Gnadenlehren ist die Verbindung des Menschen mit Gott in Glaube und Gnade, und die ewige Glückseligkeit im Himmel, wie der göttliche Heiland versichert: „Das ist das ewige Leben, daß sie (die Jünger und die Menschen) dich, den allein wahren Gott, erkennen, und den du gesandt hast, Jesum Christum.“ Joh. 17, 3. Somit erwerben die Menschen durch Erkennen, Verehren und Lieben des Vaters und Sohnes (und der hl. Geist als Geist des Vaters und Sohnes ist unter beiden mitverstanden) das ewige Leben im Himmel.

Sodann sind die Schwierigkeiten bezüglich Erteilung eines fruchtbringenden Religionsunterrichtes mehrfacher Art, von denen ich hier nur die wichtigsten andeuten will. Nicht leicht ist es dem Katecheten, die erhabensten Religionswahrheiten und Geheimnisselehren den Beicht- und Kommunionkindern gründlich und faßlich beizubringen. Schwierig kommt es den Katecheten vor, alle Kinder jeder Klasse bei jeder Religionsstunde stufenweise einen Schritt weiter zu führen, wenn sie sehen und erfahren müssen, wie viele Kinder bei jeder Lektionsstunde fehlen, und wie die anwesenden Kinder ihre Aufgaben teils gar nicht oder doch nur mangelhaft gelernt haben. Wie schwer wird den Katecheten die Erteilung des Religionsunterrichtes, wenn sie die Wahrnehmung machen müssen, daß sie auf wenig Hilfe von Seite des Elternhauses und der Schule rechnen dürfen. Welche Hindernisse legt die heutige, teils ungläubige und antikirchliche, teils materialistische und genußsüchtige Zeitrichtung einer fruchtbringenden Erteilung des katechetischen Unterrichtes in den Weg! Endlich sind diesfallige Hindernisse und Mängel auch bei manchem Katecheten zu finden. Oder dürfen alle Katecheten mit gutem Gewissen behaupten, daß sie den Religionsunterricht bei jeder Lektion ohne jeden Mangel erteilen?

Die oben bezeichnete Wichtigkeit des Religionsunterrichtes verlangt von jedem Katecheten, daß er genannten Unterricht den Beicht- und Kommunionkindern möglichst fruchtbringend erteile, und deshalb Wege und Mittel aufsuche und wähle, auf welchen und mit welchen er die oben angeführten Schwierigkeiten und Mängel soviel als möglich überwinden und aus dem Wege räumen kann. Solche Wege und Mittel finden die Katecheten in den pädagogischen Lehren und Regeln, von denen folgende fünf als die wichtigsten sich erweisen.

Der katechetische Unterricht, soll er die gehofften Früchte bringen, muß erteilt werden:

- I. mit guter Vorbereitung,
- II. psychologisch und anziehend,
- III. möglichst gründlich,
- IV. praktisch mit passenden Anwendungen und
- V. mit musterhafter Disziplin.

Zum Schlusse:

1. Drei Hilfsmittel zu obigen Regeln,
2. Bezeichnung der wichtigsten Früchte aus genanntem Unterrichte.

### **I. Der Katechet und die Kinder sollen sich auf jede Aktion gut vorbereiten.**

1. Vorerst soll jeder Katechet sich möglichst gut auf den Religionsunterricht vorbereiten; denn je besser er sich darauf vorbereitet hat, desto leichter wird er unterrichten können. Die Pädagogik unterscheidet eine entferntere und eine nähere Vorbereitung. Die erstere Vorbereitung verlangt von jedem Katecheten die Aneignung der wahren Berufsliebe, sodann der wichtigsten Unterrichts- und Erziehungsregeln und einer gründlichen Kenntnis des ganzen Unterrichtsstoffes.

Wahre Liebe zum katechetischen Berufe ist die erste und notwendigste Eigenschaft des Katecheten zur Erteilung eines fruchtbringenden Religionsunterrichtes; denn eine solche Berufsliebe bringt gerne die vielen Opfer, die der Religionsunterricht vom Katecheten verlangt. Diese wahre Berufsliebe lernt der Katechet bei Jesus Christus, der aus Liebe zu uns Menschen vom Himmel gestiegen und die menschliche Natur annahm, um uns zu erlösen durch Belehrung und Entsündigung und auch durch das Vorbild seines hl. Wandels, besonders aber durch seinen Opfertod am Kreuze; denn so bezeugt Jesus Christus selbst: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn dahingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3, 16. „Eine größere Liebe als diese hat niemand, daß er sein Leben für seine Freunde hingiebt.“ Joh. 15, 13. Die bevorzugten Lieblinge Jesu waren die Kinder. „Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret es ihnen nicht, denn für solche ist das Reich Gottes.“ Luk. 18, 16. „Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.“ Math. 18, 5. Jeder Katechet findet in Jesus Christus das Ideal der wahren Berufsliebe und der christlichen Erziehungskunst, die darin besteht, die Kinder zur wahren Erkenntnis, Liebe und Nachfolge Jesu zu führen.

Sodann soll der Katechet die wichtigsten Unterrichts- und Erziehungsregeln kennen und anwenden lernen, die er aus guten pädagogischen Schriften,

von guten Katecheten und durch Selbstübung gewinnen kann, wovon unten die Rede sein wird. Endlich verlangt die entferntere Vorbereitung vom Katecheten eine gründliche Kenntniss des ganzen Unterrichtstoffes, um diesen auf die verschiedenen Klassen passend verteilen zu können.

Die nähere Vorbereitung des Katecheten besteht in der Einübung der Lektion und im Gebet um Hilfe von Gott. Auf jede Lektion ist der Katechet gut vorbereitet, wenn er alle für eine Unterrichtsstunde bestimmten Katechismusfragen und Antworten, sowie auch die zu deren Begründung und Erklärung herbeigezogenen Schrift- und Väterstellen, und die bezüglichen biblischen Geschichten und Erzählungen zc. mit seinem Verstande gründlich erfaßt und seinem Gedächtnisse fest eingeprägt hat, so daß er während des Unterrichtes des Katechismus und des Kommentars ganz entbehren kann. Ferner soll der Katechet die frühern Lektionen von Zeit zu Zeit — am Schlusse jedes Monats — wiederholen und sie seinem Gedächtnisse gut einprägen, um so einerseits den Zusammenhang jeder Lektion mit den vorhergehenden und nachfolgenden den Kindern nahe zu legen und anderseits auf bezügliche Fragen und Antworten aus den frühern Unterrichtsstunden hinweisen zu können. Durch jene Vorbereitung auf jede Lektion und diese Wiederholungen aller schon behandelten Lektionen gelangt der Katechet zur gründlichen Kenntniss des ganzen Katechismus, welche Kenntniss ihm zur fruchtbringenden Erteilung des Religionsunterrichtes sehr notwendig ist.

Obgenannte entferntere, besonderes aber die nähere Vorbereitung verlangen vom Katecheten große Opfer an Zeit und Studium, wozu er Hilfe von Gott erbeten soll, damit er jene Opfer leicht und freudigen Herzens bringe; denn wenn Gotteshilfe den Katecheten unterstützt, so kann er mit dem hl. Paul aussprechen: „Ich vermag alles in dem, der mich stärkt.“ Phil. 4, 13. Mit Demut und Gottvertrauen bete der Katechet am Altare und beim Beginn jeder Lektion mit den Katechumenen zum hl. Geiste um den nötigen Beistand während des Unterrichtes.

2. Die nähere Vorbereitung auf jede Lektion verlangt auch von allen Katechumenen, daß sie sich teils durch gründliches Auswendiglernen der bezüglichen Katechismusaufgabe, teils durch Gebet am Morgen des Unterrichtstages und beim Gottesdienst, so auch beim Anfang der Lektion möglichst gut vorbereiten sollen. Wie für den Katecheten, so gilt das Wort Jesu auch für die Kinder: „Ohne mich könnt ihr nichts thun.“ Joh. 15, 5. Bezüglich des Gebetes, um die nötige Hilfe von Gott zum segensreichen Unterricht zu erfliehen, sollen sich Katechet und Kinder bestreben, nicht bloß mit demütigem, sondern auch mit einem durch die heiligmachende Gnade mit Gott verbundenen Herzen zu beten, dann wird das Gebet durch die Wolken dringen, und die gewünschte Hilfe dem Katecheten und den Kindern bringen, wie der göttliche Hei-

land versichert: „Wenn ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, so möget ihr bitten, was ihr immer wollet, es wird euch gegeben werden.“ Joh. 15, 7. Jede Unterrichtsstunde wird dem Katecheten und den Kindern, wenn sie durch Glaube und heiligmachende Gnade mit dem göttlichen Lehrer Jesus Christus verbunden sind, zum wahren Gottesdienst, der sie in der Erkenntnis, Liebe und im Dienste Gottes bei jeder Lektion weiter führen und befestigen wird. Hier findet das Wort von Dr. Kellner Anwendung: „Der Gewinn beim Religionsunterricht ist nur dann zu hoffen, wenn der Katechet die Religionslehren ganz erfaßt und den Unterricht als wahren Gottesdienst ansieht, und mit jener Herzensdemut erteilt, die wegen ihrer Wahrheit auch ohne Ostentation auf das Kindesherz ihren Eindruck nicht verfehlt.“

Mangelhaft wird der katechetische Unterricht erteilt, wenn obige Regeln zum Teil oder ganz vom Katecheten und von den Kindern umgangen werden. Hat sich der Katechet mangelhaft auf die Lektion vorbereitet, so ist er genötigt, während des Unterrichtes im Katechismus und Kommentar nachzusehen, was einerseits beschämend für ihn sein wird, indem er vor den Kindern verlangt, daß sie die gleichen Katechismusfragen und Antworten auswendig wissen sollen, und andererseits sehr nachteilig auf die Kinder einwirkt, indem sie dann ihre Aufgabe auch nur mangelhaft auswendig lernen, oder ganz unvorbereitet in den Unterricht kommen, und sich aufs Herauslesen aus dem Katechismus, oder aufs Einflüstern verlassen werden. Aus einer solchen mangelhaften Ausfaat werden magere Früchte kommen, wie der hl. Paulus schreibt: „Wer spärlich säet, der wird auch spärlich ernten; wer aber reichlich säet, der wird auch reichlich ernten.“ II. Cor. 9, 6. Diese mangelhafte Frucht aus dem mangelhaften Unterricht zeigt sich sofort im mühevollen und verdrießlichen Unterricht und im beschwerten Herzen des Katecheten am Schlusse der Unterrichtsstunde. Dies bezeugt der berühmte Katechet Overberg mit folgender Notiz in seinem Tagebuch. „Diesen Morgen war mir der Religionsunterricht schwer, er war unbestimmt und undeutlich. Die Ursache scheint mir darin zu liegen, daß ich mich nicht sorgfältig genug vorbereitet und diese bis kurz vor dem Unterricht verschoben habe, was zur Verworrenheit des Unterrichtes beigetragen haben mag.“ Er fügte folgende Abbitte bei: „O Herr, erlöse mich von diesem Übel um deines Namens willen!“ Wie mancher Katechet könnte nach einer Lektion, auf die er sich mangelhaft vorbereitet hatte, die gleiche Notiz in sein Tagebuch schreiben?

## **II. Der Katechet unterrichte psychologisch und anziehend.**

1. Die Hauptregel einer guten Unterrichtsmethode heißt: Der katechetische Unterricht soll psychologisch erteilt werden, d. h. den Geistesanlagen

und der Bildungsstufe der Kinder angemessen. Die Beicht- und Kommunionkinder kann der Katechet in folgende drei Bildungsstufen einreihen.

Zur I. Bildungsstufe reihe er die Kinder des ersten und zweiten Beichtkurses ein. Für diese ist der Lehrstoff im Lehrplan des kleinen Diözesankatechismus bezeichnet. Der Katechet hat diesen Lehrstoff auf 30 bis 35 Lektionen für den ganzen Jahreskurs zu verteilen, und so auch jeder Lektion die passenden Wort- und Sachklärungen mit bibl. Geschichten und Erzählungen im Kommentar beizufügen und zwar ohne Zeichen.

Zur II. Bildungsstufe gehören die Kinder des dritten Beicht- und ersten Kommunionkurses, endlich zur III. Bildungsstufe die Kinder des zweiten und dritten Kommunionkurses. Der Lehrplan im größern Diözesankatechismus bezeichnet für die Kinder der II. und III. Bildungsstufe den Lehrstoff für einen Jahreskurs, welchen Lehrstoff der Katechet passend auf die einzelnen Lektionen zu verteilen und gründlich zu erklären hat. Diese Erklärungen mit ihren bezüglichen Nutzenanwendungen hat der Katechet so auszuscheiden, daß die Erklärungen mit einem † bezeichnet, für die Kinder der II. Bildungsstufe, und die Erklärungen mit † † bezeichnet, für die Kinder der III. Bildungsstufe berechnet sind. Ferner haben die Kinder der II. Bildungsstufe den Lehrstoff samt dessen Erklärungen von der I. Bildungsstufe, und die Kinder der III. Bildungsstufe den Lehrstoff und dessen Erklärung in den beiden vorhergehenden Bildungsstufen zu wiederholen. Es versteht sich, daß der Katechet bei der Bestimmung, wie viele Fragen und Antworten er einer Lektion zuteilen könne, Rücksicht zu nehmen hat auf die Schwere der betreffenden Fragen und auf die Fähigkeit der Kinder der bezüglichen Klasse. Hier gilt der Satz: „Qui bene distinguit, bene docet!“ Der sicherste Prüfstein eines gebildeten Katecheten besteht einerseits in der passenden Aufgabestellung für die Kinder der bezeichneten drei Bildungsstufen und anderseits in der kurzen und faßlichen Fragestellung an die Kinder der bezüglichen Klasse. Es wäre zu wünschen, daß die Fragen und Antworten des größern Diözesankatechismus nach ihrer Schwere und nach den obgenannten drei Bildungsstufen richtig ausgeschieden werden möchten, ähnlich wie der kleine katholische Katechismus von P. J. Deharbe, N. 3 Regensburg 1893 alle Fragen nach den drei Bildungsstufen ausgeschieden hat.

2. Anziehend unterrichtet der Katechet, wenn er einerseits soviel als möglich die Hindernisse, die im Kinde Lust und Liebe zum Besuche des Religionsunterrichtes schwächen, zu entfernen sucht, und anderseits jene Mittel anwendet, welche im Kinderherzen Freude und Liebe zum genannten Unterrichte wecken, pflegen und bewahren helfen.

Von jenen Hindernissen will ich hier nur die wichtigsten andeuten. Vorab

ist es das schnelle und undeutliche Sprechen des Katecheten und ein Lehrton, der Kälte, Zorn und Stolz verrät, und dazu Parteilichkeit im Abfragen, Warnen und Strafen; ferner sind es die schweren und großen Katechismusaufgaben, verbunden mit langen, wissenschaftlichen und unpraktischen Erklärungen, und in Folge dessen der zu lang dauernde Unterricht von 2 bis 3 Stunden; endlich sind es sittliche Schwächen, welche die Kinder am Katecheten bemerken.

Dagegen suche der Katechet folgende Mittel zur rechten Zeit und am passenden Orte bei seinem katechetischen Unterricht anzuwenden, um die Kinder zum fleißigen Besuch und aufmerksamen Anhören des Religionsunterrichtes anzuspornen. Er bestrebe sich, deutlich, langsam und fließend zu sprechen, um von allen Kindern richtig verstanden zu werden. Sein ganzer Lehrton zeuge von Liebe und Ernst, Herzensdemut und Sanftmut; im Loben und Tadeln, im Lohnen und Strafen zeige er gegen alle Kinder strenge Unparteilichkeit. Alle Aufgaben seien den Geisteskräften der Kinder angemessen und alle Lektionen sollen möglichst kurz sein, höchstens  $1\frac{1}{2}$  Stunden dauern. Besonders anziehend wirken auf die Kinderherzen kurze und leicht faßliche Erklärungen mit passenden Nuzanwendungen, gewürzt mit biblischen Geschichten und Erzählungen aus dem Leben der Heiligen. Wie hangen Aug und Ohr der Kinder am Katecheten, wenn er ihnen eine passende Geschichte aus der hl. Schrift oder eine Tugend aus dem Leben eines Heiligen kurz und faßlich erzählt? Solche Geschichten und Erzählungen bringen die Kinder nach Hause und erzählen sie den Eltern, was auf Kinder und Eltern sehr anziehend wirkt, so daß die Kinder mit Freuden den Religionsunterricht besuchen und die Eltern sie fleißig schicken werden. Endlich wirkt anziehend auf Kinder und Eltern bezüglich des Religionsunterrichtes der musterhafte religiös-sittliche Lebenswandel des Katecheten, seine Mühen und Sorgen für Erteilung eines fruchtbringenden Religionsunterrichtes, die innige Teilnahme am fleißigen Lernen und Fortschritt der Kinder; denn jener Wandel und diese Liebe zum Berufe und zu den Kindern erwerben dem Katecheten Achtung und Ansehen bei den Kindern und ihren Eltern, und gewinnen beide für den Religionsunterricht, und verbannen die lästigen Christenlehrverjämnisse. Kellner schreibt: „Das wahre Glück des Religionslehrers besteht in der Liebe zu seinem Berufe; denn ohne diese Liebe ist ihm sein Beruf eine drückende Last, während wahre Berufsliebe ihm den Unterricht für die Kinder anziehend und fruchtbringend macht und ihm Ehre und Ansehen bei den Kindern und deren Eltern bringt.“

Jeder Katechet wird bekennen müssen, daß sein Religionsunterricht die gehofften Früchte nicht bringt, wenn er obige Regeln teilweise oder ganz umgeht.

(Fortsetzung folgt.)